

INFORMATIONEN ZUM VERFASSEN EINER DISPOSITION (EXPOSÉ)

Prof. Dr. Berthold Rittberger
Lehrstuhl für Internationale Beziehungen
Geschwister-Scholl-Institut
Ludwig-Maximilians-Universität München
Email: Berthold.Rittberger@gsi.uni-muenchen.de

Stand: 3. September 2012

Gegenstandsbereich der Disposition

Sie sollten sicherstellen, dass Sie ein Thema wählen, das in den Kompetenzbereich des Lehrstuhls und dessen Forschungsschwerpunkte fällt: Themen in den folgenden Bereichen sind besonders willkommen:

- Regionale Kooperations- und Integrationsforschung
- Wechselwirkungen zwischen internationaler Politik und nationaler Politik (Politikprozesse, -inhalte und Institutionen)
- Sicherheitspolitische Fragestellungen

Einführende Literatur zum Forschungsdesign

Zur Vorbereitung auf das Verfassen ihrer Disposition sollten Sie sich mit folgenden Werken vertraut machen:

- Blatter, Joachim und Haverland, Markus (2012): *Designing Case Studies. Explanatory Approaches in Small-N Research*, Basingstoke: Palgrave [inbes. Kapitel 2-4].
- Creswell, John W. (2009): *Research Design: Qualitative, Quantitative and Mixed Methods*, Sage [inbes. Part I].
- Gschwend, Thomas und Schimmelfennig Frank (Hg.) (2007): *Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme, Strategien, Anwendungen*, Campus [inbes. Einleitung, S.13-35].
- George, Alexander und Bennett, Andrew (2005): *Case Studies and Theory Development in the Social Sciences*, MIT Press [inbes. Kapitel 1, S.3-36].
- Gerring, John (2007): *Case Study Research. Principles and Practices*, Cambridge University Press [insbes. Kapitel 1-3].
- Goertz, Gary (2006): *Social Science Concepts: A User's Guide*, Princeton University Press.

- Van Evera, Stephen (1997): *Guide to Methods for Students of Political Science*, Cornell University Press [inbes. S.7-48].

Gliederung der Disposition

Bitte arbeiten Sie auf der Basis der unten aufgeführten Punkte eine 6-8 Seiten umfassende Disposition aus (plus Literaturverzeichnis). Für Seminararbeiten sollten Sie die identischen Punkte auf ca. 3 Seiten abarbeiten. Gehen Sie bitte auf folgende Punkte ein:

1. (Vorläufiger) Titel der Arbeit

2. Gegenstandsbereich der Arbeit, inklusive klarer und präziser Fragestellung¹

Worum geht es in der Arbeit, die Sie schreiben wollen? Welches empirische Phänomen beziehungsweise welche Klasse von Phänomenen wollen Sie untersuchen? Ihre Frage sollte als „Warum“-Frage formulierbar sein, da es in ihrer Abschlussarbeit primär darum gehen sollte, ein empirisches Phänomen theoriegeleitet zu erklären („Warum?“) und nicht nur dessen bloße Beschreibung („Wie?“ „Was?“) zu leisten. Dies gilt ebenso für Seminararbeiten, die Sie ja für die Abschlussarbeit vorbereiten sollen. Idealerweise sollten Sie in Ihrem Exposé bereits in der Lage sein, ihr Explanandum (sprich: ihre „abhängige Variable“) und die Varianz des Explanandums zu beschreiben. Bei einer empirisch-analytischen Vorgehensweise geht es Politikwissenschaftlern in der Regel darum, Varianz (d.h. Unterschiede, Veränderungen bzw. Wandel) zu erklären. Machen Sie sich an dieser Stelle bitte schon Gedanken darüber, ob Sie temporale Varianz (sprich: Wandel) oder sektorielle Varianz (sprich: Unterschiede zwischen Ländern, IOs, Politiken etc.) erklären möchten. Beides gleichzeitig zu erklären ist möglich, aber anspruchsvoll (da Sie in der Regel mehrere unabhängige Variablen und Mechanismen benötigen werden; s.u.).

¹ An dieser Stelle sei explizit auf das Dokument „A Brief Guide for Developing a Research Question“ von Stefan Götze hingewiesen, das ebenfalls zum Download auf dieser Seite zur Verfügung steht. Dieses Papier soll Ihnen behilflich sein, systematisch eine Fragestellung zu entwickeln und Ihnen unterschiedliche Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie dorthin gelangen.

3. Definition der Forschungsproblematik: Darstellung des Forschungsstandes und der wissenschaftlichen Relevanz des Themas

Worin liegt die (wissenschaftliche) Relevanz ihres Themas? Bei der Darstellung des Forschungsstandes geht es darum, herauszuarbeiten, welchen wissenschaftlichen Mehrwert die Bearbeitung des Themas liefert. Wird eine neue Beobachtung erklärt? Werden bestimmte Theorien bzw. Hypothesen an einem neuen Gegenstand überprüft? Werden evtl. sogar neue Hypothesen generiert? Diese Fragen können Sie nur dann beantworten, wenn Sie über den Forschungsstand in dem relevanten Forschungsgebiet Bescheid wissen. Welches sind die theoretischen, empirischen und methodischen Kontroversen, die ihren Forschungsstand auszeichnen? Welche Befunde sind umstritten? Welche Fragen sind offen?

4. Konzept- und Theoriespezifikation

Um empirische Phänomene erklären zu können, müssen wir sie analytischen Kategorien bzw. Konzepten zuordnen können („Bürgerkrieg“, „Integration“, „Governance“). Diese Konzepte müssen genau spezifiziert werden: Durch welche Attribute wird ein Konzept definiert? Welche empirischen Phänomene werden durch das Konzept erfasst? Um überhaupt erst sinnvoll Theorien bzw. Hypothesen aufstellen und überprüfen zu können, müssen die zentralen analytischen Konzepte also ausreichend spezifiziert sein. Theorien umfassen in der Regel ein Set an Hypothesen, in denen eine Beziehung zwischen Ursache und Wirkung postuliert wird (z.B. „wenn X, dann Y“). Eine Hypothese setzt also voraus, dass nicht nur die zentralen Konzepte „X“ und „Y“ klar voneinander unterscheidbar und genau spezifiziert sind, sondern auch die Beziehung zwischen X und Y: Wie wirkt X auf Y? Durch welche sozialen bzw. politischen Strukturen und Prozesse (kausale Mechanismen) wirkt X auf Y?

5. Operationalisierung und Messung

Um theoretische Aussagen bzw. Hypothesen empirisch überprüfen zu können, müssen in einem nächsten Schritt beobachtbare Implikationen der einzelnen Hypothesen herausgearbeitet werden (häufig in der Form von Indikatoren: Was müsste empirisch beobachtet werden, um die Hypothese zu stützen, bzw. zu widerlegen?). Das wiederum setzt voraus, dass die verwendeten Konzepte operationalisiert und gemessen werden (da wir die wenigsten Konzepte direkt

beobachten können: Woran erkenne ich bspw. eine „internationale Organisation“ oder einen „Bürgerkrieg“?).

6. Untersuchungsdesign: Angaben über die Fallauswahl und das empirische Vorgehen

In diesem Schritt ist es wichtig, genau auseinanderzuhalten, was die Analyseeinheit, die zu untersuchenden Fälle und die damit verbundenen Beobachtungen sind. Analyseeinheit können internationale Organisationen, Staaten, oder auch politische Entscheidungen (z.B. Abstimmungen) sein. Fälle sind demnach die spezifischen Einheiten, die in der Forschungsarbeit untersucht werden sollen (eine IO, ein Land, ein Vergleich zwischen IOs oder Ländern). In der Regel umfasst ein Fall mehrere Beobachtungen (Werte der abhängigen und unabhängigen Variablen oder Beobachtungen über kausale Prozesse), die vor dem Hintergrund des Erkenntnisinteresses von Relevanz sind.

Im nächsten Schritt geht es darum, ein geeignetes Untersuchungsdesign zu wählen. Hierbei wird häufig zwischen Untersuchungsdesigns unterschieden, die entweder auf einer großen Anzahl oder einer kleinen Anzahl von Fällen beruhen. Während im letzteren Fall normalerweise Fallstudien bzw. Fallvergleiche bemüht werden, werden im Falle von Studien mit größerer Fallzahl („large N“-Studien) Hypothesen gewöhnlich mit statistischen Tests überprüft. Studien mit kleiner Fallanzahl setzen in der Regel auf „Tiefe“ statt „Breite“, sprich: sie geben interner Validität (präzise ursächliche Erklärung eines bestimmten Phänomens oder Prozesses) den Vorzug gegenüber externer Validität (der Generalisierbarkeit der Befunde).

7. Zeitplan zur Durchführung der einzelnen Schritte

Geben Sie bitte in kurzer tabellarischer Form an, welche Arbeitsschritte bis zu welchem Zeitpunkt abgeschlossen sein sollen. Hier sollten Sie auch Meilensteine definieren, die Sie Schritt für Schritt erreichen werden (z.B. Fertigstellung des Theoriekapitels; Fertigstellung der empirischen Analyse etc.). Seien Sie an dieser Stelle realistisch – also weder überambitioniert, so dass Sie Ihre Ziel kaum erreichen können noch unterambitioniert, so dass Ihre Arbeit unnötig in die Länge gezogen wird.